

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

26 (29.2.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606262)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark einschließlich Post- und Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Copypresse oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Wittmer in Oldenburg, Herrn Müller in Bremen, Hasenfeldt und Vogler A. G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Wasse in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

Nr. 26. Elsfleth, Sonnabend, den 29. Februar. 1896.

Tages-Beiger.

(29. Februar.)

⊙-Aufgang: 7 Uhr 17 Minuten.
⊙-Untergang: 6 Uhr 3 Minuten.

Schwasser:

3 Uhr 16 Min. Nm. — 3 Uhr 39 Min. Nm.

Vor fünfundsanzig Jahren.

Am Mittwoch, den 28. Februar, waren fünfundsanzig Jahre verflossen, seitdem im Hauptquartier zu Versailles der Präliminarfriede geschlossen wurde, der dem Blutvergießen ein endliches Ziel setzte. Am 12. Februar, nachdem vierzehn Tage zuvor ein Waffenstillstand abgeschlossen war, trat in Bordeaux die neugewählte Nationalversammlung zusammen. Der alte Thiers, einer der wenigen, die vor dem leichtsinnigen Kriege gewarnt hatten, wurde zum Chef der vollziehenden Gewalt der Republik Frankreich gewählt und die Versammlung beauftragte ihn mit der Eröffnung der Friedensunterhandlungen.

Thiers begab sich, begleitet von den Ministern Jules Favre und Picard, sowie einer zugleich von der Nationalversammlung gewählten diplomatischen Commission von fünfzehn Mitgliedern nach Versailles, wo er am 21. Februar eintraf. Inzwischen hatte Graf Bismarck eine Uebereinstimmung über die Friedensbedingungen erzielt mit allen verbündeten Staaten Deutschlands. Er stellte als Forderung die Abtretung von Elsaß-Lothringen mit Metz und Belfort, sowie die Zahlung einer Kriegskosten-Entschädigung von 6 Milliarden Frank auf, die innerhalb dreier Jahre gezahlt werden sollte. Bis zur gänzlichen Abtragung sollte ein Theil des französischen Gebietes besetzt bleiben.

Die französischen Unterhändler bewirkten, daß die Kriegskosten-Entschädigung auf fünf Milliarden herabgesetzt wurde und daß die Festung Belfort bei Frankreich verblieb. Die auswärtigen Mächte, besonders England, hätten sich gern zu Frankreichs Gunsten in die Verhandlungen eingemischt; indessen Bismarck bestand darauf, daß Deutschland welches allein den Krieg ausfochten, auch den Frieden allein schließe. Graf Beust, der von Sachsen her als Preußenhasser importirte österreichische Reichskanzler, war völlig fahrig. Die schnellen Siege der deutschen Truppen gleich im Anfange des Krieges hatten in Oesterreich alle Neuansehenden erstickt; auch war die Haltung Rußlands derartig, daß Oesterreich fürchten konnte, der

Czar werde ihm in den Arm fallen, wenn es wagen sollte, Preußen rücklings anzugreifen. Die treue Freundschaft, welche den alten Kaiser Wilhelm mit dem Czaren Alexander II. verband, hatte hier schöne Früchte getragen, während England nur einen vortheilhaften Handel abschließen wollte und es ihm vollständig gleichgültig war, wer Sieger blieb, ob Frankreich oder Deutschland.

Italien war ebenfalls zurückhaltend; es hatte 1866 nicht etwa seiner eigenen Kraft, sondern den Siegen der preussischen Truppen in Böhmen den Besitz von Venedig zu verdanken und es wäre auch wohl zu Beginn des Krieges niemals in Italien der Gedanke aufgetaucht, für Frankreich einzutreten, wenn des Kaisers Vetter Prinz Plon-Plon nicht der Schwiegerohn des Königs Victor Emanuels gewesen wäre. Allerdings könnte man sagen, daß die Hilfe, die Frankreich den Italienern in ihren Einheitsbestrebungen im sardinischen Kriege geleistet hatte, wohl auch einen Gegendienst werth gewesen wäre. Aber der Kaiser von Frankreich hatte sich für diese Blutopfer durch Nizza und Savoyen bezahlt gemacht, sehr gegen den Wunsch Italiens, und das hatten die Italiener nicht vergessen. Zudem brauchte sich auch nicht nothwendig die Dankbarkeit, die Italien etwa dem Kaiser Napoleon schuldig war, auf die Republik Frankreich übertragen und die schlechte Behandlung, die dem für einen modernen Krieg unfähigen Garibaldi von den Franzosen zu Theil geworden war, konnte die Italiener auch nicht gerade in ihrer Sympathie für Frankreich bestärken.

So blieben also die Franzosen auch bei den Friedensverhandlungen ohne eine ernsthafte auswärtige Hilfe, die den Deutschen hätte un bequem werden können und so unterzeichneten denn Thiers und die Seinen am 26. Februar 1871 die Friedenspräliminarien, die allerdings noch der Bestätigung durch die Nationalversammlung bedurften. Um diese Genehmigung zu beschleunigen, wurde deutscherseits die Besetzung eines Theils von Paris angeordnet, die so lange dauern sollte, bis die Herren in Bordeaux dem Versailler Abkommen die Zustimmung erteilt hätten. Letztere erfolgte denn auch bereits am 1. März mit 546 gegen 107 Stimmen.

So endete nach 180 Tagen ein Krieg, in dem fünfzehn größere Schlachten und weit über hundert ernsthafte Gefechte geschlagen worden waren. 370 000 Franzosen mit 12 000 Officieren waren in deutscher Gefangenschaft. 7400 Geschütze und 107 Fahnen waren von den Deutschen erobert worden. Außerdem beliefen sich die französischen Verluste auf 80 000 Tote und 14 Milliarden an Kriegskosten und Contributionen. Die deutschen Heere hatten einen Verlust

von 6247 Officieren und mehr als 123 000 Mann zu beklagen, darunter etwa 40 000 Tode.

Möge man in Deutschland immer der furchtbaren Blutopfer eingedenk sein, die die Wiedererrichtung des Reiches forderte.

Bundschau.

* Deutschland. Der Kaiser hat den Unterstaatssecretair im Reichsamt des Innern, Roske, und den Director im selben Amt, v. Woedike, zu einem längeren Vortrage empfangen. Es ist anzunehmen, daß die Audienz den Woedikeschen Vorschlägen zur Vereinfachung der Arbeiter-Versicherungsgesetze gegolten hat.

* In der Reichstags-Commission für das Bürgerliche Gesetzbuch wurde am Mittwoch über einen der meistumstrittenen Punkte verhandelt: Verleihung der Rechtsfähigkeit an Vereine. Nach dem Entwurf sollen Vereine zu gemeinnützigen, wohlthätigen, geselligen, wissenschaftlichen, künstlerischen oder anderen nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichteten Zwecken Rechtsfähigkeit erlangen: durch Eintragung in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts oder durch staatliche Verleihung. Andere Vereine sollen Rechtsfähigkeit in Ermangelung besonderer reichsgesetzlicher Vorschriften nur durch staatliche Verleihung erlangen. — Gegen diese Fassung waren Centrum, Freisinnige und Socialdemokraten. Abg. Bachem beantragte, daß Körperschaften, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, Rechtsfähigkeit durch Eintragung in das Körperschaftsregister des zuständigen Amtsgerichts erlangen sollen. — Trotz Widerruf der Regierungsvertreter wurde dieser Antrag mit 13 gegen 8 Stimmen angenommen. — Hoffentlich scheitert nicht an diesem Punkte das ganze Werk.

* Ueber die Angelegenheit der vierten Bataillone bringen verschiedene Blätter Nachrichten, die aber, wie die „Post“ versichert, mehr oder weniger auf Vermuthungen beruhen. Die Vorarbeiten für die Neuorganisation der vierten Bataillone sind noch keineswegs abgeschlossen. Allerdings dürfte an dem mehrfach besprochenen Plane festgehalten werden, je zwei Halbbataillone zu Vollbataillonen zusammen zu ziehen und diese aus den Compagnien der drei ersten Bataillone zu ergänzen, so daß jede Division ein neues Regiment zu zwei Bataillonen, wie solche bis zum Jahre 1860 in Gestalt der Reserve-Regimenter bestanden, und jedes Armee-corps eine neue Brigade (das 11. Corps außerdem ein drittes Regiment bei der heftigen Division) erhalten würden.

Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Hahn.

(10. Fortsetzung.)

Als Boffari aber zu der Erkenntniß kam, daß ihre Anforderungen in keinem Verhältnis zu seinen Einkommen ständen, da legte er ihr eine bestimmte Summe aus mit der festen Erklärung, damit müßte sie auskommen.

Wanda sträubte sich dagegen, doch half ihr das nichts. Immer wieder versuchte sie außer der Zeit Geld von ihm zu erlangen, doch vergebens, er blieb fest.

So waren ein paar Monate seit ihrer Verheirathung vergangen, als ihr die Eltern einen Brief ihres Bruders zeigten, in welchem dieser in den lebhaftesten Ausdrücken bat, ihm umgehend sechshundert Mark zu senden. Er leit von seinem Prinzipal plötzlich entlassen worden, und bei der Uebergabe der Bücher habe sich ein Defizit von sechshundert Mark herausgestellt. Er müsse dieselben nun sofort erleben, oder es drohe ihm strenge Strafe, da sein Prinzipal die Sache dem Gericht übergeben wolle. Er habe sich das Geld anderweitig zu verschaffen gesucht, doch da es ruckbar geworden, daß er entlassen sei, so habe man ihn überall abschlägig beschieden. Wenn die Eltern ihm jetzt nicht helfen

könnten, so bliebe ihm nichts übrig, als sich eine Kugel vor den Kopf zu schießen.

Welchen Kummer hatte der alte Lehrer schon durch diesen Sohnverfahren!

Zu den schönsten Hoffnungen berechtigend und mit guter Schulbildung ausgestattet, hatte er vor Jahren das elterliche Haus verlassen, um als Lehrling in ein Handlungsgehaus einzutreten. Auf seine Bitten hatte ihm sein Vater gestattet, seine Laufbahn in einer größeren Stadt zu beginnen. Doch dies sollte sein Verderben werden, denn sein angeborener Leichtsinns entwickelte sich hier zur höchsten Blüthe, und die ihm innewohnende Genußsucht fand geeignete Nahrung.

Schon während der Lehrzeit, die er in einer entfernten Stadt beendete, liefen von Seiten der Lehrherren vielfach Klagen ein über die Extravaganzen des Sohnes, doch kaum stand er auf eigenen Füßen, so ließ er jede Rücksicht bei Seite und gab sich ganz dem Zuge seiner Neigungen hin, die ihn leider auf eine schlüpfrige Bahn führten. Obgleich er große Fähigkeiten und in seinem Fach tüchtiges Wissen besaß, konnte er doch nie längere Zeit seine Stellung behaupten, da er sich weder Mühe gab, seine Kenntniße zu verwerthen, noch Lust hatte, sich ganz und voll seinem Berufe zu widmen. Nach durchschwärmer Nacht trat er mit einem wirren Kopf und übermächtigen Sinnen Morgens sein Amt an, und

mit Anlust den Tag über an seinem Pult zu sitzen, den Abend herbeisehnend, der ihn wieder seinen geliebten Lastern in die Arme führte.

So trieb er sich in der Welt umher, bald hier, bald dort, nirgends lange verweilend. Bereits zum Manne herangereift, war es ihm noch nicht gelungen, eine gesicherte Lebensstellung zu erlangen. War er ohne Thätigkeit, so mußten ihm seine Eltern Aufnahme gewähren, bis sich ihm eine neue Erwerbsquelle bot. Neu equipirt und mit den besten Vorsätzen zog er hinaus. Kaum war er in die neue Stellung eingetreten, so schwanden seinem Gedächtniß in der fremden Umgebung die Bitten und die Ermahnungen seiner alten Eltern. Gleich fanden sich gute Freunde, die wie er das Ziel ihres Daseins nur in dem Bestreben sahen, recht viel und recht schnell zu genießen. Ueber den moralischen Werth oder Unwerth einer solchen Lebensweise dachte er nicht nach. Das einzige, was ihn zuweilen zum Nachdenken veranlaßte, war der Wunsch, genügend Mittel zu besitzen, um ganz frei und ungenirt sich der Genußsucht hingeben zu können.

Nun begehrte er gar eine Summe, die die alten Eltern unmöglich beschaffen konnten; hatten sie doch nicht einmal vermocht, ihrer Tochter eine Aussteuer zu geben, — wo sollten sie also einen so hohen Betrag

* Nach Mittheilungen aus Dresden beabsichtigt demnächst eine Abordnung von sächsischen Groß-Industriellen um eine Audienz beim König nachzulesen, um denselben persönlich auf die drohenden Gefahren aufmerksam zu machen, welche die notwendige Folge der geplanten Wahlrechts-Verkürzung sein würden.

Rußland. Die russischen Pläne auf Korea werden in Petersburg gar nicht abgelehnt. Ganz offen schreibt der „Pet. Herald“: Wenn auswärtige Blätter, nachdem der König von Korea in der russischen Gesandtschaft Zuflucht gefunden, bereits von einer „thatsächlichen Schutzherrschaft Rußlands über das dem Namen nach unabhängige Königthum Korea“ sprechen, so erscheint das in gewisser Hinsicht berechtigt und die russische Presse drängt auch zu entschiedenen Maßnahmen, um dem wachsenden Einfluß Rußlands auf Korea noch mehr Gewicht zu geben. Eine etwaige Einsprache Englands in diesem Augenblicke würde wohl wenig Einfluß auf den Gang der Ereignisse ausüben.

Balkanstaaten. Als bezeichnend für die herrschende Geldnoth in Serbien führt das österreichisch-ungarische Consulat zu Belgrad in seinem neuesten Bericht an, daß den dortigen Banken vielfach das Ansehen gemacht wurde, bei Abrechnung ihrer Forderungen statt des verschuldeten Geldes Schweine in Zahlung zu nehmen.

* Als Kreta werden über Athen weitere vereinzelte Mordthaten gemeldet. Der Gouverneur von Kreta, der ernstlich erkrankt ist, bat um seine Entlassung. Sie wurde angenommen. Das Revolutionscomitee verbreitete eine Proclamation, in der es die Christen zur Besonnenheit auffordert.

* **Italien.** General Baratieri machte in Afrika am Montag mit 14 Bataillonen und 6 Batterien eine Angriffslandung gegen Abua und ist westlich des Berges Adigras angekommen, wo die italienischen Truppen Stellung nahmen. In der Nacht sind dann die italienischen Truppen in ihr Lager zurückgekehrt. Die Schooner machten eine Reconnoissance über den Mareb hinaus bis Gundet und sind am Dienstag nach Abua zurückgekehrt.

* **Spanien.** General Weyler hat nach Madrid telegraphirt, der Stand des Feldzuges auf Cuba gestalte gegenwärtig die Wahlen vornehmen zu lassen. — Einer der Anführer der Aufständischen, Calixto Garcia, wurde gefangen genommen.

* **Belgien.** Zum Ministerpräsidenten an Stelle des zurückgetretenen de Burlet wurde de Smet de Nayer ernannt. Zum Minister des Auswärtigen, welches Ressort de Burlet gleichzeitig verwaltet hat, wurde de Faureau ernannt.

Schweden-Norwegen. In Norwegen scheint eine verschärftere Stimmung Schweden gegenüber Platz zu greifen. Man erinnert sich, daß die Beschlüsse des Storting Schweden genöthigt haben, seit einigen Jahren die gemeinsamen Consulatskosten vorschüssweise auch für Norwegen zu tragen. Der Verfassungsausschuß in Christiania hat nun anheimgestellt, den Vorschlag der Regierung zu genehmigen, betreffend die Bewilligung von 47 000 Kronen, die zu Ausgaben für das Consulatswesen im Jahre 1894 und in der ersten Hälfte des Jahres 1895 verwendet wurden.

* **England.** Die Quationen, die den rückständig von den Boern ausgelieferten Fiskalbüchern in London bereitet worden, tragen nicht dazu bei, die Lage zu bessern. In der Gerichtsverhandlung gegen Jamieson und Genossen verlangte der Vertreter der Krone die

Vertagung, damit der Generalfiskusanwalt und der Kronanwalt in dieser wichtigen Sache selbst erscheinen könnten. Der Richter stimmte der Vertagung auf vierzehn Tage zu und wies auf die besondere Schwere des Falles hin. Bei der Entgegennahme der Bürgschaften von je 2000 Pfund schärfte der Richter allerdings den Angeklagten energisch ein, sich alles dessen zu enthalten, was Demonstrationen des Publicums hervorrufen könnte. Der Beifall, den man den Angeklagten spende, könne dem englischen Namen Schande bringen.

Locales und Provinzielles.

* **Elsteth,** 28. Febr. Seit vergangener Nacht hat der Frost milder Witterung Platz gemacht.

* (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.) Der Ertrag der Sammlung für das Jahr 1895 im Localverein Elsteth betrug: an Rhedereibeträgen M. 414,33, an freiwilligen Beiträgen M. 106,50, durch Herrn Joharzt Timme in Hannover M. 20.—, aus dem Sammelbüchlein: in der Bahnhofsrestauration M. 8,42, bei H. Brumund M. 9,33, A. Hauerten M. 3,06, C. Krüger M. 1,21, C. Nagel M. 3,12, L. Dorn M. 5,80, G. Schröder M. 1,19, H. Tiefen M. 5,53. Zusammen M. 578,49.

* Herr Amtsrichter Ramsauer zu Brafe wird zum 1. Mai als Staatsanwalt an das Landgericht nach Oldenburg versetzt.

* Wir werden von betheiligter Seite gebeten einen in der letzten Nr. von uns gebrachten Artikel betreffs Mißgeschick der „Nordsee“, durch folgende Zeilen zu berichtigen: Die „Nordsee“ saß nicht im Sonnabend, sondern seit Donnerstag Abend fest. Das Auslaufen wurde durch den zu niedrigen Wasserstand der Sunte hervorgerufen, welcher wiederum eine Folge des heftigen Südost-Windes war. Die Angabe, daß bei Brandts Helgen zur Zeit Rähne vor Anker lagen, ist falsch, vielleicht sind damit 2 Tjalken gemeint, die eine hinter der andern an dem vorschiffsmäßigen Platz zwecks Reparatur angebunden hatten. Uebrigens ist die „Nordsee“ in der Mitte des Fahrwassers an Grund gekommen. Die Führer des Schleppers und der Tjalken kann kein Vorwurf treffen, wie die gerichtliche Verhandlung ergeben wird. Das Auslaufen der „Nordsee“ wurde lediglich dadurch veranlaßt, daß sie nach dem derzeitigen Wasserstand zu tief beladen war.

* **Brafe,** 26. Febr. Die beiden Fischdampfer der Oldenburger Hochsee-Fischereigesellschaft sollten regelmäßig abwechselnd am Montag hier eintreffen. Der gestern fällige Dampfer „Dogaerbock“, für den auch hier am Plage zahlreiche Bestellungen aufgegeben waren, erschien jedoch erst gestern und brachte nur ein verschwindendes Quantum ca. 15 Körbe. Der Dampfer hat mit schwerem Wetter zu kämpfen gehabt, die Winde ist gewochen und muß zunächst auf der Werft in Seestemünde reparirt werden.

* **Erwarden,** 28. Febr. Am 25. d. M. wurde der verstorbene Arbeiter W. Schönberg von hier, welcher in Nordenham als Kohlenarbeiter thätig war, zur letzten Ruhe beisetzt. Es ist recht lobend anzuerkennen, daß fast sämtliche Kohlenarbeiter Nordenham's trotz des 21 Klm. weiten Weges herbeigeilt waren, um ihrem Collegen das letzte Geleit zu geben. Sie hatten nicht nur einen kostbaren Kranz gestiftet, sondern auch noch der trauernden Wittwe, die mit 5 noch unversorgten Kindern den Heimgegangenen betrauert, eine namhafte

Geldunterstützung zu theil werden lassen. Ehre sei thätiger Bruderliebe!

Oldenburg, 27. Febr. Bei der Spazierfahrt S. Königl. Hoheit des Großherzogs heute Mittag eignete sich ein leichter Unfall, indem auf dem Eisenbahnübergange an der Heiligengeiststraße eines der Pferde stürzte, wodurch die Deichsel des Wagens brach. S. Kgl. Hoheit stieg hierauf aus und ging zu Fuß die Raborferstraße entlang, bis ein neues Gefährt an Stelle war.

* **Oldenburg,** 27. Febr. Herr Rector Kröger der langjährige und verdienstvolle Leiter unserer Stadtmädchenschule ist in der vergangenen Nacht gestorben. Das Lehrcollegium der Stadtmädchenschule A versammelte sich heute Vormittag, als die Nachricht vom Ableben des Herrn Rector Kröger eintraf, mit allen Schülerinnen zu einer gemeinsamen Trauerfeier. In einer tiefempfundenen Ansprache legte der 3. Vortrager der Anstalt den Versammelten die Verdienste des thatkräftigen Mannes dar, die er sich um das W. d. r. Anstalt, um das gesammte Schulwesen des Landes um das öffentliche Wohl und als Bürger der Stadt erworben. Der Verstorbene war in Elsteth geboren.

* **Zwischenahn,** 26. Febr. Gestern langten hier mit der Bahn 8 neue Küberböte an. Herr Capitän Lehmann hat dieselben ebenfalls auf der Schiffswaer von Luereken in Aumund bei Vegesack erbauen lassen. Es sind sehr elegant gebaute Boote und bedeutend größer als die übrigen, sogenannte Vierriemer. Die gesammte Schiffslotte des Herrn Lehmann ist dann auf 25 Schiffe gestiegen, alles nagelneue, elegant gebaute Boote. Auf derselben Werft sind jetzt noch zwei hochfeine Segelboote in Arbeit.

* **Wildeshausen,** 25. Febr. Allem Anschein nach scheint es jetzt mit dem Beginn der Bauarbeiten bei unserer Eisenbahn Ernst zu werden. Vorige Woche wurden auf dem Bahnareal durch auswärtige Unternehmer, um die Beschaffenheit des Untergrundes festzustellen, Bohrungen vorgenommen. Am hiesigen Bau-bureau sollen die Vorarbeiten vollständig fertig gestellt sein, so daß mit dem Vergeben der Erbarbeiten an Unternehmer vorgegangen werden kann. Auch sollte die gegen die geplanten Ueberweisungen, Wasserdurchlässe u. eingereichten Proteste nunmehr in Kürze erledigt werden.

* **Fever.** Der Bildhauer Magnussen in Berlin hat kürzlich von der Stadt Kiel den Auftrag erhalten, ein Denkmal für den Fürsten Bismarck für 50 000 Mark zu liefern, hat sich bereit erklärt, für die prächtige Gitter, das die von Bismarck geschenkte Umgebung, ein Hochbild des Fürsten Bismarck auf einer Tafel zu spenden. Am Sonntag wird im „Erpbroherzoge“ eine Aufführung stattfinden, deren Ertrag für die Ehrung Bismarck's bestimmt ist. Die Mittel für diese Ehrung wachsen in erfreulicher Weise. Ein Berliner hat kürzlich an einen Bürger Fevers geschrieben: „Es würde mir eine helle Freude bereiten, 100 bis 200 Mark mit beizuturnen zu dürfen zur Ehrung des Mannes, den wir den Vater uneres Vaterlandes nennen können. Aber lassen Sie alle Worte des Dankes! Wahrheit mehr als innige Genugthuung genährt mir die Erkenntniß von dem vaterlandsfremdlichen Geiste der Bevölkerung Ihrer Stadt und Ihres Landes. In der Pflicht dieses hehren Geistes Genossen zu haben in allen Theilen uneres weitgebehten Vaterlandes, ist ein überaus wohlthunendes Bewußtsein. Der Zweck meiner kleinen

hernehmen? Möglicherweise hätte ihnen einer oder der andere etwas geliehen, aber wohl kaum eine so große Summe, und dann konnten Lage darüber vergehen, ehe sie dieselbe in Händen hatten. Mit düsterer Miene hatte der Alte zur Erde gestarrt, während die Mutter dies Alles der Tochter klagte und endlich mit der Bitte hervorgetreten war, sie möchte ihren Mann angehen, ihnen die Summe vorzustrecken.

Er schreckte wandte Wanda ein: „Das ist unmöglich! Mein Mann wird mir in keinem Falle das Geld geben!“

„Er wird es“, entgegnete die Mutter zuversichtlich. „Was sollte einer Frau nicht gelingen, wenn sie es recht anzufassen versteht? Du bist die einzige, die helfen kann, denn Vossart hat das Geld. Hast Du denn gar kein Mitleid mit dem Bruder, und wirst du es auf dein Gewissen nehmen können, wenn ein Unglück geschieht?“

So drängte die Mutter Wanda, bis diese endlich versprach, ihr möglichstes zu thun.

Rathlos, wie sie es beginnen sollte, ihren Gatten zur Herausgabe des Geldes zu bewegen, verließ sie die Eltern. Sie wußte Vossart zu Hause. Um ihren Plan zu ordnen, ehe sie ihm entgegentrat, bog sie in einer Seitenweg ein, den sie sinnend entlangschritt; vielleicht kam ihr ein rettender Gedanke.

Und das Fatum hatte schon entschieden. Wie oft hängt ein ganzes Menschenschicksal von einem kleinen, neben-sächlichen Ereigniß ab! Ein reiner Zufall ist im Grunde unsere Zukunft so oder so zu gestalten. Achlos betrifft man einen Weg, nicht ahnend, welchem Abgrund er zuführt. Glücklich, wer die Gefahr erkennt und dann die Energie besitzt, rechtzeitig umzukehren, oder sich durch einen Seitenprung zu retten. Die wenigsten Menschen besitzen aber Kraft und Muth genug dazu; sind sie auf einen Zwang gerathen, hat sie Sünde und Lüge umstrickt, dann ist es wieder die Lüge, die ihre Laster decken muß und neue Sünden gebiert. Welche dem, der unbedacht in eine solche Schlinge gerät! Wie leicht führt Charakterchwäche und Leichtsin zum Verbrechen.

Nach einer Weile blickte Wanda ganz zufällig auf und wie ein elektrischer Schlag berührte es ihr Herz; sie sah Paul in ziemlich geringer Entfernung vor sich herschreiten. Er hatte sie wohl noch nicht bemerkt, wußte nicht, wer hinter ihm herschritt, denn er ging so ruhig und gelassen den Weg entlang. Alle die bitter-süßen Empfindungen, die sie jedesmal beim Anblick ihres früheren Verlobten erfakten, stiegen auch diesmal in ihr auf.

Mit tiefem Groll hatte sie eben ihres Gatten gedacht, überzeugt, daß er ihr nicht die betreffende

Summe geben würde; nun sah sie plötzlich Paul vor sich, und wie der Blitz faßte der Gedanke in ihr Raum, Paul könne und würde ihr helfen. Hätte die Ueberlegung nicht geseht, wer weiß ob sie die ersten Augenblicke Gehör gegeben. Sie besaß auch einen Theil jenes Leichtsinns, der ihres Bruder beherrschte. So ließ sie sich denn vom Augenblick hinreißen, ob an die Folgen zu denken, die jede unüberlegte Handlung nach sich zieht. Vollständig beherrscht von beiden Gedanken — das Geld zu erlangen und Paul zu sprechen — beeilte sie ihre Schritte, um ihn eingeholen. Schon war sie dicht hinter ihm, als er plötzlich umdrehte und erschrocken stehen blieb. Wanda sah sich eine Weile stumm ins Auge; seit ihrer Verheirathung standen sie sich das erste Mal gegenüber. Fortdrehend schaute Wanda zu ihm auf.

„Was will sie nur?“ war Pauls Gedanke, als sie ihm so schweigend gegenüberstand. War es Zufall, daß sie hier so zusammengeführt wurden, und hatte Wanda denn diesem Zufall eine kleine Beihilfe gegeben? — In halber Verlegenheit ergriff er endlich das Wort.

„Wie sehen Sie wohl aus, Wanda! Ich freue mich von Herzen, daß Sie glücklich sind!“

„Glücklich? Lachte sie bitter. „Ja wenn ich so schnell vergessen könnte, wie Sie!“ (Fortsetzung folgt.)

Zuwendung ist ein guter, und solche Zwecke mögen sich mir öfter bieten, ich bin immer bereit."

Vermischtes.

Bremen. Bei einem Goldschmied in der Hohthorstraße erschien ein dem Ladeninhaber dem Ansehen nach bekannter junger Mann und erbat sich einige goldene Ringe, aus denen seine Braut sich einen Ring ausleihen solle, worauf ihm der Goldschmied vier Ringe übergab. Bald kam der junge Mann wieder und ließ sich auch noch eine goldene Damenuhr geben, ebenfalls als Geschenk für seine Braut, er versprach dabei, am Abend drei Ringe und das Geld für einen Ring, sowie für die Uhr bringen zu wollen. Am dem versprochenen Abend kam er nicht, wohl aber einige Tage später und entschuldigte sein Ausbleiben damit, daß seine Braut die Uhr nicht recht leiden möge, er wolle ihr deshalb eine bessere schenken. Trotzdem der junge Mann weder Ringe, Uhr oder Geld gebracht hatte, gab ihm der Goldschmied noch eine zweite Damenuhr mit. Der „Käufer“ versprach fest, am Abend desselben Tages die nicht condeutenden Sachen zurückzubringen und 30 M auf die gekauften Sachen anzahlen zu wollen. Der Betrüger, der im Ganzen für 108 M Waaren bekommen hatte, ließ sich aber weder am Abend, noch an den folgenden Tagen sehen, auch wußte der Goldschmied ihn nirgends aufzufinden, da er sich gar nicht angemeldet zu haben scheint. Hoffentlich gelingt es der Polizei, diesen Liebhaber von goldenen Uhren und Ringen zu ermitteln.

Leer. Ein armer Kleiderer sprach gestern in dem Hause eines hiesigen Polizeibeamten um eine Gabe an, verlor aber auszurücken, als er merkte, daß er sich in des Löwen Höhle gewagt hatte. Der Mann des Gesetzes hatte den Flüchtigen aber schon nach wenigen Sägen wieder ergriffen. Der Festgenommene führte neun Arbeitsscheine bei sich, die sämtlich mit derselben Unterschrift versehen waren und die „bezeugen“, daß der Inhaber vom Aussteller neun verschiedene Handwerke erlernt habe und zwar das eines Schneiders, Schusters, Bäckers, Schlachters, Uhrmachers, Maurers, Tischlers, Bildhauers und Schlossers. Obwohl eine solche Vielseitigkeit Meister und Gesellen gleich sehr ehrt, befürchten wir doch, daß das Gericht die Anerkennung dafür verweigern wird.

(Gewinner gesucht). Herr Karl Heinke theilt uns mit, daß der siebente Hauptgewinn der zweiten Berliner Pferde-Lotterie, die am 14. und 15. d. Mts. stattfand, um Werthe von 7000 M. bisher nicht abgehoben worden ist. Die Nummer ist 467 145 und ist von ihm am 25. resp. 26. Januar in seinem Geschäftslocale in Berlin verkauft worden. Da die Gewinne nach einer gewissen Zeit verfallen, so ist dem Gewinner baldige Meldung anzurufen.

Aus Potsdam wird der „N. A. Z.“ geschrieben: „Sie ist die Braut eines strammen Fülliers der zweiten Compagnie der königlichen Unterofficierschule zu Potsdam, Namens Krieger. Weil der nächste Urlaub noch so fern und sie ihm doch so vieles mitzuthellen hatte, verfaßte sie vor vier Wochen in ihrem Wohnorte Graudenz einen Brief an den Liebsten und steckte ihn in den nächsten Briefkasten, hoffend, Fritz Krieger werde mit „umgehender Post“ eine Antwort senden. Zum Glück oder Unglück — wie man's nimmt — lag in dem Briefkasten, von Streifband umhlossen, schon ein Packet des „Graudenz-Gelelligen“, das den

Weg nach Newyork in die Redaction der horigen „Staatsbürger-Zeitung“ nehmen sollte. In die Falten dieser Streifbandendung versenkte sich der Brief an den Füllier Krieger zu Potsdam und machte den weiten Weg nach America als „blinder Passagier“ mit. In der Redaction der „Staatsbürger-Zeitung“ entstieg der Weltgereite seinen Schlupfwinkel und ward geöffnet. Weil nun in dem Schreiben nicht vermerkt war, daß noch ein Packet mit Schinken, Würst u. dergl. oder einige „Troschen“ folgen würden, wonach nächst einem Brief von der Liebsten ein Soldat doch gewöhnlich am meisten Verlangen trägt, veranstalteten die Herren der Redaction, darunter mehrere ehemalige deutsche Officiere eine kleine Sammlung, die 15 M. ergab. Sie schlossen diese in Gestalt von 3 Fünfmark-Scheinen nebst einem Begleitschreiben mit dem Wunsche, Krieger möge sich für das Beiliegende einen lustigen Tag machen, und den Brief aus Graudenz in einen Umschlag und adressirten diesen an den Füllier Krieger auf der königlichen Unterofficierschule zu Potsdam in Europa. Der war nicht wenig erfreut, als ihm am vorigen Freitag von seinem Felbwebel Maertens ein Brief aus America eingehändigt wurde. Und als dieser geöffnet und sein Inhalt bekannt geworden, erhielt auch der Commandeur der Unterofficierschule, Major v. Heydebreck, davon Kunde. Das Schreiben der ehemaligen deutschen Officiere gefiel ihm so ausnehmend, daß er beschloß, es dem Kaiser zu unterbreiten, weil es Zeugniß ablegt von dem Verhalten deutscher Officiere im Auslande gegenüber einem preussischen Soldaten. Das Schriftstück ist dem Kaiser bereits zugestellt worden.

Kemscheid. Durch das Herabfallen eines zerrissenen Telephondrahtes auf die Leitung der elektrischen Straßenbahn entstand ein Brand im Telephonamte. Fast sämtliche Klappenschränke wurden zerstört und der Betrieb unterbrochen.

Gnesen, 27. Febr. Heute früh fand eine Feuersbrunst in Ottomanski's Geschäft an der Wilhelmstraße statt. Frau Sakka mit vier Kindern verbrannte, Gemann Gogka sprang vom dritten Stock herab und war sofort todt. Drei Personen wurden gerettet. Ottomanski ist verhaftet.

London, 25. Febr. Jameson landete heute Nachmittag um 5 Uhr am Waterloo Bridge Pier und wurde mit seinen Officieren im Eisenbahnnomibus nach dem Polizeigericht in Bowstreet gebracht, wo man ihn schon seit Mittag ungeduldig erwartet hatte. Die Kunde von Jameson's Ankunft verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch das Westende Londons. Vor dem Polizeigericht in Bowstreet hatte sich eine nach Tausenden zählende Volksmenge eingefunden, die Jameson, der seine südafrikanische Uniform trug, mit stürmischen „Hurrahs“ und Hütefeiern begrüßte. Der Gerichtshof war in allen Räumen überfüllt; Jameson und seine zwölf Begleiter brauchten nicht die Anklagebank zu betreten, sie nahmen Stühle gegenüber den Richtern ein. Nachdem ihre Namen verlesen waren, wurde auf Grund des ersten Abschnittes der Foreign Enlistment Act die Anklage wider sie erhoben, daß sie im December in Südafrika innerhalb der Besitzungen der Königin ohne königliche Befugniß geschwindig eine militärische Expedition vorbereiteten gegen Besitzungen eines gewissen befreundeten Staates, nämlich gegen die südafrikanische Republik. Den Bestimmungen der Foreign Enlistment Act zuwider, wurden nach kurzer förmlicher Verhandlung die Angeklagten um 14 Tage

zurückgestellt und gegen Cautionsstellung von je 2000 Pf. auf freiem Fuß belassen.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 27. Febr. (Amtlich.) Die Verbindungen mit Westaustralien sind wieder hergestellt.

Berlin, 27. Febr. Das Herrenhaus nahm ohne Debatte den Gesetz-Entwurf betreffend die Gebühren-Ermäßigung des Binnen-Schiff-Fahrts-Registers an.

Bojen, 27. Febr. Der Erzbischof Dr. Stablewski ist heute Nachmittag nach Rom abgereist. Seine Rückkehr wird gegen Ende April erwartet.

Wien, 27. Febr. Hier liegt folgende Meldung aus Konstantinopel vor: Gestern sind die Botschafter zur Berathung der Lage in Zeitun zusammengetreten. Die Consulta werden in dieser Woche die Rückreise antreten. In Zeitun herrscht immer noch Glend.

Wien, 28. Febr. Bei der Specialdebatte des Gebühren-Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Effecten-Umsatz-Steuer, erklärte der Finanzminister, da die Enquete-Commission sich entschieden gegen eine Aenderung des Systems ausgesprochen habe, so sei er gezwungen gewesen, auf das rationelle Bestehen der Steuerbemessung nach dem Course zu verzichten und mit dem Steuerfusse stark heraus zu gehen. Einem Antrage auf Erhöhung des Steuerfusses müsse die Regierung entschieden entgegengetreten. Die in der Vorlage festgestellte Erhöhung sei einer allmählichen vorgezogen worden, weil die Regierung wünsche, die Böse absichtlich mit der Besteuerung in Ruhe zu lassen.

Madrid, 28. Febr. Einer Depesche aus Cuba zufolge verfügte General Weyler die Confiscation des Eigenthums aller Derjenigen, deren Abwesenheit nicht gerechtfertigt werden könnte. Diejenigen Cubaner, welche innerhalb 14 Tagen zurückkehren, sollen begnadigt werden. Einer der gefangenen Führer wurde zum Tode und ein anderer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

London, 27. Febr. (Unterhaus.) Der Parlamentsunterstaatssecretair Curzon führt aus, es sei keine Entschädigung Söul's oder eines anderen Ortes in Korea seitens Rußlands vorgenommen, auch werde keine Besetzung, soweit es der englischen Regierung bekannt sei, erwartet. 150 russische Matrosen bewachten die russische G-landschaft in Süal, woselbst der König sich noch als Flüchtling aufhalte. Da sein Leben in Folge des ausgebrochenen Aufstandes in Gefahr sei. Auch seien 500 japanische Soldaten in der Hauptstadt Koreas. In Beantwortung einer anderen Anfrage führte Curzon aus, man glaube, daß das russische Geschwader in den chinesischen Gewässern während des letzten Jahres um 5 Schiffe vermehrt worden sei.

Konstantinopel, 27. Febr. Die englische Regierung errichtet ein neues Consulat in Marasch, wo England den Vice-Consul von Aleppo jedes Jahr einige Monate residiren lassen wird.

(Eingefandt.) Wie aus sicherer Quelle verlautet, kaufte ein hiesiger Capitalist den Dampfer „Corona“ für die Summe von M. 100 000. Derselbe soll mit einer Ladung Ziegelsteine nach Guayaquil und von dort via Guatemala mit Caffee nach hier für die Firma S. D. Borgstede befrachtet sein. Die Führung ist dem Herrn Neubaur resp. Herrn Pfafferoth, die beide an hiesiger Navigationschule ihre Examen absolvirt haben, übertragen.

**Meine neue
Collection in Kleiderstoffen
für Frühjahr und Sommer**
(über 1000 Muster enthaltend)
halte bei Bedarf bestens empfohlen.

J. Freudenthal.

R. Harenz, Capeten!

Wirsfelden:
Naturresttapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten 20
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren
und gutem Druck.

**Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.**

Jedermann kann sich von der außer-
gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten
leicht überzeugen, da wir Musterkarten
sico. auf Wunsch überall hin versenden.

Gliefleth, Steinstr. 5.
Anfertigung
eleganter Herrengarderobe
unter Garantie des Gurtsigns.
Ferner empfehle meine neue **Muster-
Collection**, enthaltend englische und
französische Stoffe, sowie **Wackskin,
Kamugarn und Cheviot.**
Confirmationsanzüge liefern zu den
billigsten Preisen.

**Elastische
Zange-Gebisse.**

Bester Zahnersatz! Neueste Erfindung!
Vorzüglichste unzerbrechliche schmale Gau-
menplatte. Bisher nicht erreichtes An-
fangen. Kein Druck und keine schädlichen
Klammern. Zähne von 3 M. an.
Neuester, durchaus natürlicher Zahner-
satz sind meine „**Ideal-Zähne**“, gänzlich
ohne Platten, Sagen u. und auf
allen Wurzeln anwendbar. Alles in
schmerzloser Ausführung. Garantie 3
Jahre. Reparaturen werden denselben
Tag durch die Post zurückgeschickt. Plom-
biren und schmerzlose Zahnoperationen
u. s. w. **R. Zöpfgen,**
seit 1883 in **Brake** a/b. Weser.
Spaßstr. 11, gegenüber dem Bahnhofe.
Sprechstunden von 8 Uhr Vormittags
bis 7 Uhr Abends.

Zu verkaufen eine hochfeine neue
Concert-Zither,
sowie eine gute **Violine** sehr billig bei
H. Schmidt, Uhrmacher.

Auction von Manufacturwaaren

des Kaufmanns **D. G. Baumeister** hier selbst in **Ragel's Hotel**.

Heute Fortsetzung und Schluss

Verkauf des Restbestandes à tout prix

Die Auction beginnt pünktlich **2 1/2 Uhr** Nachmittags.

C. Borgstede, Auctionator.

Elsfleth. Die Erben des verstorbenen **Joh. Hinr. Bischoff** zu Oldenbrok-Mittelort lassen die zum Nachlaß ihres Erblassers gehörende in Oldenbrok-Mittelort belegene

Besitzung

am **Dienstag, den 10. März d. J.,** **Nachmittags 4 Uhr,** in **Junckens Gasthause** zu Oldenbrok-Mittelort öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Besitzung ist **0,211 ha** groß, dieselbe liegt unmittelbar an der **Ghauffee** und etwa eine **1/4 Stunde** von einer Bahystation der demnächstigen Bahnstrecke **Oldenburg-Brake.** Das Wohnhaus ist in bestem baulichen Zustande.

Jede weitere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete unentgeltlich.
M. Kamprath,
Rechnungsfeller.

Immobil-Verkauf.

Elsfleth. Die Wittve des weil. Schlachtermeysters **J. F. Stindt,** z. Bt. in **Osternburg,** will ihr zu **Elsfleth** an der Mühlenstraße belegenes

Immobil,

mit Antritt zum **1. Mai 1896** oder auch später durch mich verkaufen lassen. Das Immobil besteht aus dem Wohnhause nebst Schlachtereier und Stall, sowie großem Garten.

Zusbesondere eignet sich das Immobil für einen **Schlachter,** sowie für Jemand, welcher **Milchwirtschaft** betreiben will.

Am **Dienstag, den 3. März d. J.,** **Nachmittags 4 Uhr,**

bin ich in **Dorl's** Wirthshause in **Elsfleth** anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

Zudem ich bemerke, daß die Bedingungen günstig gestellt sind und ein **fernerer Verkaufsversuch nicht stattfindet,** lade ich Kaufliebhaber freundlichst ein

Chr. Schröder.

Der Gastwirth **Chr. Schumacher** in **Oberhammelwarden** läßt am **Sonntag, den 29. Febr. d. J.,** **Nachmittags 2 Uhr** an,

bei seiner Wohnung eine Parthie

Feuer- und Nutzholz in Cavelingen,

öffentlich meistbietend mit geramer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
S. Fischbeck, Auct.

Die von mir an hinter meinem Garten in **Kienen Sand** weggeholen, werde ich gerichtlich belangen.

B. C. Sufstede.



Gänzlicher Ausverkauf!

Wegzugshalber verkaufe sämtliche Waaren zu ganz enorm billigen Preisen. Reparaturen **50 %** billiger wie bisher. (Uhrglas 25 δ , Uhrkapitel 25 δ , Brochnadel 10 δ u. c.

H. Schmidt, Uhrmacher.



Elsfleth. Da für das von Korbmacher **Weinberg** bewohnte

Haus

an der Mühlenstraße kein genügendes Gebot gemacht worden ist, soll dasselbe nunmehr per **1. Mai** zum Abbruch verkauft werden und wollen Käufer oder Annehmer sich melden.

C. Borgstede, Auct.

Die Erdarbeiten zur Herstellung eines Sommerdeiches im Deichstück Groden sollen mindestfordernd ausverboten werden, und wollen sich Annehmer dazu am **Mittwoch, den 4. März,** **Nachmittags 3 Uhr,** in **Kruze's** Wirthshause zu **Deichstücken** einfinden.

Die Interessenten.

Rattentod

(Felix Zimmisch, Delitsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. bei

J. D. Borgstede, Elsflsth.

Gesucht.

Umstände halber auf **Mai** eine **Großmagd** gegen guten Lohn. **C. Hinrichs,** **Neuenwege b. Elsflsth.**

Sonntag, den 1. März, **Abends von 6 Uhr an,**

Moeturtle

bei **C. Krüger.**

Der Tanzkursus für Kinder

beginnt am **Mittwoch, den 4. März,** **Nachmittags 3 Uhr,** in **Ragel's Hotel,** woselbst die Liste zur Anmeldung anliegt.
S. Thomé.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes bestesige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 50 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; ferner: **Echt chinesische Gansdaunen** (sehr füllfähig) **2 M. 50 Pfg. und 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellen von mindestens **75 M. 5 %** Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Atelier für Zahntechnik.

Sprechstunden täglich.
H. Kleiber, Seinstr. 41.

Concordia.

Sonntag, den 29. Februar, **Abends 8 1/2 Uhr.**

Tagesordnung:
1. Verschiedene Vorlagen.
2. Protokolle vom Vereinstage.
Der Vorstand.

Elsflether Kuchasse. General-Versammlung

am **Sonntag, den 1. März,** **Nachmittags 5 Uhr,** im **Locale des Herrn P. Meyer.**

Tages-Ordnung:
Rechnungsablage.
Renewahl des Vorstandes.
Sonstiges.
Der Vorstand.

Elsflether



Krieger- Verein.

Ordentliche Versammlung

am **Sonntag, den 1. März,** **Abends 8 Uhr,** im **Vereinslocale.**

Tages-Ordnung:
Antrag des Kameraden **Seghorn.**
Der Vorstand.

Club „Geselligkeit“.

(Stedinger Hof.)

Am Sonntag, den 1. März: Grosse Aufführung.

Programm.
1. **Mensch ärgere dich nicht,** Schwank in 1 Act. 2. **Ein kleiner Frithum,** Posse in 1 Act. 3. **Zimmer schneidig,** Militärischer Schwank in 1 Act. 4. **Ein Heirathsantrag,** Lustspiel in 1 Act. 5. **Der verhängnißvolle Backenzahn** oder **Die wirksamen Pillen,** Trauerspiel mit benaglicher Beleuchtung.
Entrée à Ve son 50 δ . Anf. 7 1/2 Uhr Abends.
NB Karten im Vorverkauf bei Herrn **Freiher Barlowsky** und im **Club-Local** (Stedinger Hof).
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Das Comitée.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Calcutta, 26. Febr. von **D. Braunsfels,** Tegge Europa
Tocopilla 15 Jan. nach
Ahorassan, Köhler Port Tomland

Zahnhalbsänder, à Stück 1 M., empfielt **L. Birk.**

Elsflether Club.

Montag Abend

Clubabend mit Damen

Die Direction.

Dampfschiffs-Rhedere Columbus.

Die Herren Actionaire unserer Gesellschaft werden auf **Mittwoch, den 18. März d. J.** **Nachmittags 3 1/2 Uhr,** in **Ragel's Hotel,**

zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

hiedurch eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Abänderung des § 3 des Statuts Zweck der Gesellschaft betreffend.
2. Aufbringung der Mittel zur eo. Ausdehnung des Geschäfts auf den Fischreibetrieb.

Die Legitimation zur Theilnahme an der Generalversammlung geschieht durch Vorzeigung der Actien in der Generalversammlung und in Gemäßheit des § 6 des Statuts.

Elsfleth, den 27. Februar 1896.

Der Aufsichtsrath.

J. D. Borgstede,
Vorsitzender.

Todes-Anzeige.

Elsfleth, den 27. Febr. 1896. Heute erhielten wir plötzlich und unerwartet die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und unser treusorgender Vater, der Schiffsführer

Johs. Müller

auf der Reise von **Antwerpen** nach **Dporto** gestorben ist.

Um stille Theilnahme bitten
H. Müller und Kinder.

Todes-Anzeige.

Strohausen, 28. Febr. 1896. Diesen Morgen erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Tochter

Hermanda,

die bei ihrer Schwester **Frau Wwe. Braue** in **Elsfleth** zum Besuche anwesend war, nach kurzer heftiger Krankheit, der Influenza mit hinzugegetretenem Herzschlage, gestern **Abend 6 Uhr** sanft entschlafen ist.

Dieses bringt mit tiefbetrübteten Herzen zur Anzeige

Zolleinnehmer **J. H. Voss** und **Frau,** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Dienstag, den 3. März,** **Nachmittags 4 1/2 Uhr** vom **Storbhause** aus auf dem **Elsflether Friedhofe** statt.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Birk.**